

AUS DEM SCHULKREIS

von Res Rickli, Schulpräsident

RÜCKBLICK AUF EIN INTERESSANTES JAHR

Die Schulen der Stadt Zürich führen jedes Jahr vier bis fünf sogenannte Q-Tage durch. An diesen Tagen bilden sich die Schulteams weiter, ziehen Bilanz und planen die Zukunft. Die Hälfte dieser Zeit findet während der Unterrichtszeit statt, die andere Hälfte in der unterrichtsfreien Zeit. Erstmals in diesem Jahr wurden in jeder Schule ein bis zwei Tage der letzten Sommerferienwoche für diese Teamarbeit genutzt.

Über Ihre Tätigkeit müssen die Schulen der Schulpflege jährlich in einer normierten Form Rechenschaft ablegen. Diese sogenannten Q-Berichte (Q steht für Qualität) müssen von der Schulpflege genehmigt werden. Wer hinschaut, ist beeindruckt von der Arbeit, welche an unseren Schulen geleistet wird, damit alle Kinder und Jugendlichen eine solide Basis für Ihre Zukunft erhalten. Eine Zusammenfassung dieser Berichte sehen Sie erstmals im "Schule Schwamendingen" auf Seite 3.

NEUANFANG IN ALLEN SCHULEN

Wir haben Sie in diesem Blatt immer wieder über die grossen Projekte Trio F, S und B informiert. An zwei Grossveranstaltungen mit Stadtrat Gerold Lauber konnten Sie sich im vergangenen Schuljahr persönlich ein Bild darüber machen. Zusätzlich führen wir ab diesem Schuljahr in Zusammenarbeit mit der Heilpädagogischen Schule an mehreren Orten die in-

tegrierte Sonderschulung ein. Lesen Sie mehr darüber auf Seite 2.

Noch nie wurden an unserer Schule so viele grundlegende Veränderungen auf einen Stichtag hin eingeführt. Sie wurden alle von langer Hand vorbereitet, jede Massnahme wurde sorgfältig geplant und mehrmals durchdacht. Wie sich all die neuen Unterrichtsformen in der Praxis bewähren, muss sich nun zeigen. Wir sind gespannt!

PROJEKTE AN ALLEN SCHULEN

Es ist oft nicht einfach, eine gerechte Auswahl der Artikel für das "Schule Schwamendingen" zu treffen. Für diese Ausgabe konnten wir mehrere Anlässe nicht berücksichtigen: Die Schule Mattenhof präsentierte nicht nur ein aberwitziges Theater «In 6 Tagen um die Welt», sie führte auch eine Projektwoche zum Thema Steinzeit durch. Am anderen Ende des Schulkreises führte die Grundstufe Saatlén das Musical «Die Schatzinsel» auf, und kurz danach präsentierten uns die dortigen Unterstufenkinder einen veritablen Zirkus. Weiter erhielten wir einen Bericht zum schnellsten Zürihegel und eine Mitteilung über das 2.-Sek-Basketballteam der Schule Herzogenmühle. Diese jungen Frauen haben die kantonale Schülermeisterschaft 2009 gewonnen. Herzliche Gratulation!

Rickli

ES WIRD FARBIGER



Heilpädagogische Schule

2

SCHULEN SIND AM BALL



Qualitätsberichte

3

LEUTSCHENBACH



Unter eigener Flagge

4

BESUCHSTAGE



Sie sind eingeladen!

4

HOTEL LUCHSWIESEN



Einweihungsfest

5

HERZOGENMÜHLE



Projektwoche

6

ES WIRD FARBIGER IM SCHULKREIS

DIE HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE ZÜRICH ZIEHT NACH SCHWAMENDINGEN

Text: Hansruedi Bischofberger, Schulleiter Heilpädagogische Schule der Stadt Zürich

Ab Sommer 2009 ist die Heilpädagogische Schule mit separierten Klassen in den Schulhäusern Probstei und Leutschenbach platziert. Zudem ist sie in diversen Schulhäusern und -klassen mit integriert geschulten SchülerInnen vertreten.

Die Heilpädagogische Schule der Stadt Zürich steht mitten in einem Umbau, der sich an einem Paradigmenwechsel orientiert: Nachdem seit vielen Jahren SchülerInnen mit Behinderungen in die besondere Schule reisten, kommt nun die besondere Schulung zu den Kindern in die Quartiere.



Kein Mensch ist gleich wie der andere, kein Kind ist gleich wie das andere. Es gibt grosse und kleine, dicke und dünne Menschen, solche mit blonden und solche mit schwarzen oder gar roten Haaren. Und dann gibt es eben auch noch solche, die besser lernen, sprechen, handeln können und solche, die das nicht so gut können oder gar keine verbale Sprache entwickeln und in vielen Belangen des Lebens stets auf besondere Unterstützung angewiesen sind. Solche SchülerInnen mit ganz besonderen Unterstützungsbedürfnissen werden in der Stadt Zürich seit vielen Jahren in Sonderschulen betreut - z.B. in der Heilpädagogischen Schule, wo besonders ausgebildete Fachkräfte sich mit ihrer Förderung und Betreuung befassen. Die SchülerInnen werden mit Schulbussen und Taxis zu Hause abgeholt und in zentrale Schulzentren gefahren.

Auch in der Heilpädagogischen Schule gleicht kein Kind dem anderen. Es hat solche, die das Lesen und Schreiben lernen und dabei einfach auf zusätzliche Unterstützung oder besondere Methoden angewiesen sind – und es hat andere, die an ganz ande-

ren Lernzielen arbeiten. Besonders sein ist da Programm.

DIE HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE KOMMT INS QUARTIER

Auch die SchülerInnen der Heilpädagogischen Schule sind Menschen unserer Gesellschaft und bereichern diese mit ihrer besonderen Farbigekeit. Gerade deshalb hat vor Jahren die Fachwelt und nun auch die Gesetzgebung unseres Landes sich zum Ziel gesetzt, alle Kinder, ob schwer oder leicht oder gar nicht behindert, möglichst gemeinsam zu schulen. Die Heilpädagogische Schule der Stadt Zürich stellt sich dieser Aufgabe und setzt sie auf verschiedene Arten um:

- Integrierte Sonderschulung: Die SonderschülerInnen besuchen den Unterricht in Regelklassen und werden dabei von Fachpersonal der Heilpädagogischen Schule begleitet. Sie lernen und arbeiten in der Regelklasse nach einem eigenen Programm
- Integrationsklassen: Oft werden zwei oder drei SchülerInnen der Sonderschule in derselben Klasse unterrichtet, wobei die heilpädagogischen Fachkräfte während der ganzen Unterrichtszeit in der Klasse anwesend sind.
- Separierte Sonderschulung im Regelschulhaus: Für Kinder mit einem besonderen Bedarf nach Schonraum besteht weiterhin ein Angebot an separaten Schulklassen, die ausschliesslich SchülerInnen mit Sonderschulbedürfnissen betreuen. Diese sind aber nicht mehr in einem eigenen Schulhaus für sich allein zusammengefasst, sondern werden in kleineren Einheiten (2 – 3 Schulklassen) in Regelschulhäusern untergebracht.

Nach diesem Konzept reisen nicht mehr die SchülerInnen an einen besonderen Schulort, sondern die Heilpädagogische Schule kommt näher in die Quartiere zu den SchülerInnen. Das breite Angebot an verschiedenen Schulungsformen ermöglicht zudem,

dass der Unterschiedlichkeit der Kinder Rechnung getragen werden kann.

WAS BRINGT DIE HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE?

In Regelschulhäusern in den Schulkreisen Waidberg, Glattal und neuerdings auch Limmattal werden in der Stadt Zürich mit Erfolg Integrationen praktiziert. In der Integrierten Sonderschulung blickt die Heilpädagogische Schule auf eine zehnjährige Erfahrung zurück.

Was zeigt nun diese Erfahrung? Was bringt die Heilpädagogische Schule in die Quartiere?

Zuerst einmal wird sicher viel mehr „Farbe“ anzutreffen sein. Neben Kindern, denen man auf den ersten Blick keinen Unterschied zu anderen ansehen kann, wird man auf den Schulhausplätzen aber auch in den Quartieren beim „Lebenspraktischen Lernen“ (Umgang mit Verkehrsmitteln“, beim Einkaufen etc.) Menschen mit besonderem Aussehen und Verhalten begegnen.

Zudem wird in den Schulen auch vermehrt weiteres Fachpersonal anzutreffen sein, das die SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen betreut, aber auch den Lehrkräften der Regelschule und den Schulhäusern für Fragen der besonderen Unterstützung von SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf zu Verfügung steht.

Viele Schulen, mit denen die Heilpädagogische Schule in den letzten Jahren Erfahrungen machen durfte, erlebten sehr wohl einerseits zusätzliche Aufgaben und etwas Mehraufwand auf der einen Seite, genossen aber zunehmend auch das zusätzliche Personal und die zusätzliche Fachkompetenz, die in die Schulhäuser einzieht.

In diesem Sinne freuen wir uns auf viele Begegnungen und möglichst aktive, farbige Quartierschulen.

Kontakte

Die Heilpädagogische Schule zieht mit einer eigenen Schulleitung nach Schwamendingen und betreibt ein Fach- und Kompetenzzentrum in den Räumen der Tulpenstrasse 37.

Roger Keller, Abteilungsleiter der Heilpädagogischen Schule, steht da ab August 2009 für Fragen und Anregungen zu Verfügung.

UNSERE SCHULEN SIND AM BALL

Text: Charlotte Peter, Fachbereich Schulentwicklung

Jedes Jahr blicken die einzelnen Schulen der Stadt Zürich auf das vergangene Schuljahr zurück und legen einen Rechenschaftsbericht darüber ab. Dieser wird anschliessend von der Kreisschulpflege abgenommen. Erstmals wird nun den Eltern eine Zusammenfassung vorgelegt.

Die Aufsichtskommissionen der Schulen von Schwamendingen halten in ihrem Jahresbericht fest, dass im Schulkreis Schwamendingen engagierte Lehrpersonen arbeiten, welche sich den anstehenden Herausforderungen stellen. Zusammen mit ihren Schulleitungen sind sie auf dem Weg, einerseits den Bedürfnissen der Kinder nach optimaler Förderung und Unterstützung gerecht zu werden und andererseits die persönlichen Ressourcen nicht zu überschätzen. In diesem Spagat bewegen sich die Schulen aktuell.

BEREIT FÜR DIE INTEGRATIVE FÖRDERUNG

Alle Schulen haben sich intensiv auf die neue Situation vorbereitet: Seit August 2009 gibt es in der Stadt Zürich keine Kleinklassen mehr, d.h. die KleinklassenschülerInnen wurden in eine Regelklasse eingeteilt. Das ist neu und eine Herausforderung für alle Beteiligten und Betroffenen. Wie können alle SchülerInnen so gefördert werden, dass sie Lernerfolg erleben können? So lautet die zentrale Frage. Diese schwierige Aufgabe kann keine

Lehrperson alleine bewältigen. Darum arbeiten alle Lehrpersonen neu in Pädagogischen Teams zusammen. Sie tragen gemeinsam die Verantwortung für die ihnen anvertrauten SchülerInnen. Jede Klasse bekommt eine Schulische Heilpädagogin oder Heilpädagogen sowie in der Regel eine Lehrperson für Deutsch als Zweitsprache, die beide teilweise im Teamteaching mit der Lehrperson unterrichten. Wie die Schule diese neue Form der Zusammenarbeit im Pädagogischen Team organisiert und umsetzt, war Inhalt vieler Sitzungen und Weiterbildungsveranstaltungen. Im Förderkonzept der Schule sind die wichtigsten Grundsätze festgehalten, welche seit Sommer 2009 verbindlich gelten.



QUIMS – QUALITÄT IN MULTIKULTURELLEN SCHULEN

Die Schulen mit einem Anteil fremdsprachiger SchülerInnen von über 40% erhalten eine fachliche und finanzielle Unterstützung vom Kanton. Ausser die Schulen Probstei und Mattenhof erfüllen alle Schulen in Schwa-

mendingen die Vorgaben und können zusätzliche Mittel für Weiterbildungen und Projekte einsetzen. QUIMS hat zum Ziel, das Sprachenlernen aller SchülerInnen zu verbessern, damit sie erfolgreich eine nächste Schulstufe erreichen und so ihre Lernmöglichkeiten ausschöpfen können. Die Lehrpersonen erweitern mit QUIMS ihr pädagogisches und didaktisches Wissen und Können im Bereich des Spracherwerbs. Die Eltern werden beigezogen, damit sie mit ihren Möglichkeiten das Lernen der Kinder unterstützen können. Überall wird die Unterstützung durch QUIMS sehr geschätzt, vor allem weil jede Schule ihren Bedürfnissen entsprechende Massnahmen umsetzen kann.

ELTERNPARTIZIPATION: ELTERN GESUCHT

Neu haben fast alle Schulen ein Modell erarbeitet, das Eltern ins schulische Leben einbezieht. Ob Elternrat oder Elternforum, die Eltern werden ab Schuljahr 2009/2010 eingeladen, aktiv mitzumachen. Ein Reglement legt fest, wie sie sich organisieren und was sie tun können. Vorgesehen ist, dass der Elternrat oder das Elternforum selbstständig ist und ohne die Unterstützung von Lehrpersonen funktioniert. Allerdings darf sich niemand Illusionen machen. In Schulen, die bereits seit längerer Zeit die Elternpartizipation umsetzen, zeigt sich, dass der Funke nur erhalten bleibt, wenn die Schule die treibende Kraft ist.



BOOKSTAR

Die Pestalozzibibliothek beteiligt sich am neuen Leseprojekt „Bookstar“ für Jugendliche. Während eines halben Jahres sind Jugendliche ab 12 Jahren eingeladen, zwanzig ausgewählte Bücher zu lesen und zu bewerten. Der „Bookstar-Preis“ wird im Rahmen einer kleinen Feier am 18. November 2009 in der Pestalozzi Bibliothek Altstadt von der Jury den Jugendlichen übergeben. Die zur Bewertung ausgewählten Bücher und Hörbücher können in der Pestalozzi Bibliothek Schwamendingen ausgeliehen werden. Alle Infos zu „Bookstar“ liegen auf.

Weitere Infos unter:
www.bookstar.ch

NEU IN DER PBZ

Neu können in der Pestalozzi Bibliothek Schwamendingen Kinder- und Jugendbücher in tamilischer und türkischer Sprache ausgeliehen werden.

“IN 6 TAGEN UM DIE WELT“

Text und Foto: Eveline Daubenmeyer

Die zwei 6. Klassen der Schule Mattenhof haben in den letzten Wochen ihrer Primarschulzeit gemeinsam mit den beiden Lehrerinnen Annika Christenson und Nadja Wohlgroth ein Theater geschrieben, geprobt und vor grossem Publikum aufgeführt.

Die Zuschauenden bekamen einen spannenden Krimi zu sehen mit dem Titel „In 6 Tagen um die Welt“. Vier Jugendliche mussten in fünf verschiedenen Ländern schwierige Aufgaben lösen, um ihr Dorf vor einem Mafioso zu retten.



Die 4 Jugendlichen treffen den Schweizer Rap-Star Bligg in New York.

LEUTSCHENBACH: BALD UNTER "EIGENER FLAGGE"!

Text und Fotos: Sonja Pfäffli, Kindergärtnerin im Schulhaus Leutschenbach

Vor kurzem war es soweit und wir konnten in unser neues Schulhaus umziehen! Mit gemeinschaftsbildenden Ritualen und spielerischen Aktionen bereiten wir unsere Schülerschaft auf den baldigen Umzug vor.



Ein erster Entwurf.

Im Februar lancierten wir einen Mal-Wettbewerb. Gesucht war der attraktivste Entwurf für eine Leutschenbach-Flagge. Vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe haben sich viele Kinder mit tollen Vorschlägen beteiligt. Die Wahl des besten Entwurfs erfolgte in einem demokratischen Verfahren. Gewonnen ha-

ben zwei Mädchen aus der 3. Klasse. Der Preis: die Siegerinnen durften an einem Morgen im Unterricht fehlen und stattdessen im nahen Kindergarten die Zeichnung auf Stoff übertragen. Motiviert, geschickt und mit viel Ausdauer malten die beiden eine farben-



Die beiden Gewinnerinnen beim Malen der neuen Flagge.

frohe, wunderschöne Leutschenbach-Flagge. Diese wurde nun am ersten Schultag nach den Sommerferien feierlich gehisst. Endlich! △

KRIMS & KRAMS BAZAR IM SAATLEN

Text und Foto: Elternforum ELSA, Schule Saattlen

Am Freitag Nachmittag, 6. Juni 2009, wurden die SchülerInnen vom Schulhaus Saattlen zu gekonnten HändlerInnen. Sie breiteten Ihre Decken aus und boten Ihre Waren zum Verkauf an. Über Kuschtiere, Puppen, Autos, Spiele, Bücher und noch vieles mehr, gab es, was das Herz begehrte. So fand ein



reger Markthandel statt. Kinder, Eltern und Lehrpersonen mischten sich unter das Publikum. Eine tolle Atmosphäre lud zum Verweilen ein. Es wurde verhandelt, verkauft und getauscht.

Unterstrichen wurde das Ganze kulinarisch. Ein reichhaltiges Buffet, mit Spezialitäten aus verschiedenen Ländern, lud vollumfänglich zum Schlemmern ein. Die grosse Auswahl an Köstlichkeiten, die liebevoll von den Eltern zubereitet wurden, konnten in vollen Zügen genossen werden.

So gab es für jeden etwas zu erwerben, sei es ein Spielzeug vom Flohmarkt oder einen kulinarischen Leckerbissen. △

EINLADUNG ZU DEN BESUCHSTAGEN

Als Eltern oder Angehörige sind Sie herzlich eingeladen, Ihre Kinder in der Schule zu besuchen.

Stettbach Mittwoch, 9. Sept. 2009
 nur 1. + 2. Klassen

Die Daten für alle anderen Schulen erscheinen nach den Herbstferien.

HOTEL LUCHSWIESEN

Text: Anife und Tania B., 5. Klasse

Am 12. Juni 2009 feierte die Schule Luchswiesen ihr grosses Einweihungsfest. Nach einer langen Neu- und Umbauphase sind nun alle Bauarbeiten abgeschlossen – die Schule steht nun wieder voll und ganz den Kindern und Lehrpersonen zur Verfügung.



Das Schulhaus hiess für eine Woche nicht mehr Schulhaus Luchswiesen sondern Hotel Luchswiesen. Der Grund dafür war die Projektwoche. Alle Klassen haben etwas für das Einweihungsfest gemacht.

Im Hotel hatte es verschiedene Jobs. Es gab verschiedene Gruppen: Modeschau, Reception, Sport, Verkauf, Fotos/Infos, Security, Restaurant, Führer, Galerie, Tombola, Bar, Kasino etc. Die Models schminkten sich und liefen danach auf dem Laufsteg. Die Reception war dafür verantwortlich, dass die BesucherInnen wissen, wo was ist und sie mussten Fragen beantworten können.



Das Service-Personal im Hotel Luchswiesen.



Die Führer und die Security hatten einiges mit der Reception zu tun, weil, wenn jemand etwas wissen wollte, konnten die Führer und die Security sie dort hinfüh-

Fotos/Info hatten eine Zeitung hergestellt, und in dieser Zeitung stand alles drauf was die Gruppen vom 8.6.09 - 12.6.09 gemacht haben.



Sachkundige Guides führten die BesucherInnen durchs Fest.

ren. Die Security hatte auch noch einen Stand, bei dem waren einige Dinge, die Kinder verloren hatten. Die VerkäuferInnen verkauften z.B. Spiele, mit denen Kinder nicht mehr spielten. Die

Das Einweihungsfest wurde mit einem Ballonwettbewerb eröffnet. Danach trugen alle etwas zum Fest bei. Manche haben kleine Theaterstücke geübt und vorgeführt. Es hatte auch ein Restaurant. Dort gab es sehr vieles zu essen. Auf dem oberen Pausenplatz hatte es viele Stände. Eines war der Souvenirladen, dort hatten sie Ketten und Kerzenstände verkauft, die sie selber gemacht haben. Beim zweiten Stand hatten sie süsse Sachen verkauft. Und es hatte auch ein Stand, der Konfitüre verkauft hatte. Im Schülerklub war das Casino. Dort gab es auch Milchshakes. Am Ende des Festes



Schulpräsident Res Rickli auf Einkaufsbummel.

gab es auch noch den Tombola-gewinn. Es gab ein Velo zu gewinnen und vieles mehr...

Die Projektwoche und das Einweihungsfest haben uns grossen Spass gemacht. △

NATURWISSENSCHAFTLICHE KURSWOCH AN DER SCHULE HERZOGENMÜHLE

Text: Klasse 3. SB,D, Fotos: Rita und Antonia

Vom 4. bis 8. Mai war im Schulhaus Herzogenmühle eine Kurswoche angesagt. Wir DrittklässlerInnen konnten unter dem Titel: "Experimentieren und Erforschen" neun verschiedene Angebote nutzen, alle natürlich mit naturwissenschaftlichen Themen.

Ein Besuch im Heizkraftwerk zeigte, dass man aus Abfall Energie gewinnen kann.

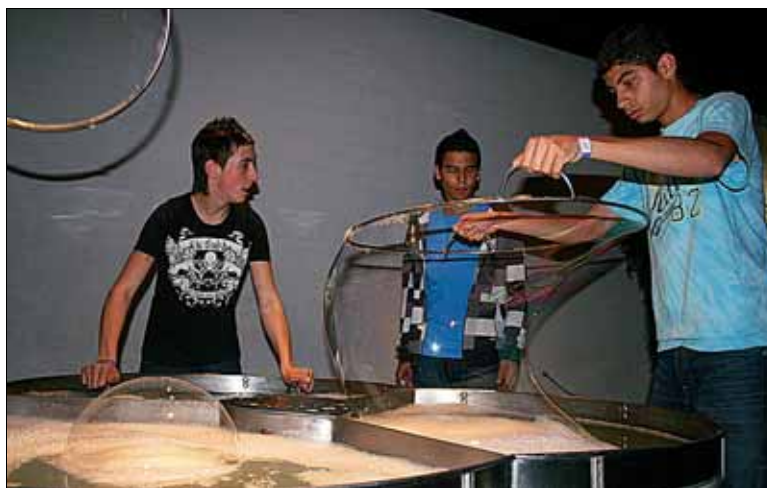


Solkarkäfer

Viel Freude bereitete auch der „Bau“ eines solarzellenbetriebenen Käfers.

In der Molekularküche erfuhren wir etwas über den Mix aus Kunst, Geschmack und Spielerei. Natürlich durften wir überall mitmachen und (aus)probieren.

Jeweils um 11 Uhr und um 16 Uhr starteten auf dem Pausenplatz selber gefertigte Raketen. Nicht alle sind erfolgreich gestartet.



Seifenblasen ziehen im Technorama.



Hohe Konzentration beim Tüfteln und Ausprobieren.

Mit Besuchen im Technorama, im Kulturama und in der Masoalalahalle bewegten wir uns in technischen, kulturellen und biologischen Bereichen.

Im Chemielabor stellten wir Handcreme und Parfum mit eigener Duftnote her.



Raketenbau

Mit dem Bau eines kleinen Elektromotors konnten wir unsere manuellen Fähigkeiten demonstrieren; mit neuem Wissen über Klima und Energiearten

brachten wir unseren Wissensstand auf ein höheres Niveau.

Unser LehrerInnen-Team und etliche auswärtige ReferentInnen machten die Woche zu einem interessanten Erlebnis.

Wir haben viel Neues erfahren und hatten natürlich auch Spass beim Forschen, Ausprobieren und Experimentieren.



Ob es wohl funktioniert?

Herzlichen Dank an alle, die diese Woche möglich machten und – auch wenn wir nächstes Jahr nicht mehr dabei sind – eine Wiederholung wäre wünschenswert. Δ